Lesepensum schien ihm zu gross. Nach seiner Meinung sollte es sich dabei weniger um die Quantität als um die Qualität handeln. Er befürwortete auch die Einteilung der Grammar- und Hochschule in je 6 Klassen.

Der zweite Redner war Herr Dr. Monteser von New York. Er betrachtete den Bericht als ein sehr wichtiges und wertvolles Dokument. Obwohl schliesslich von einem Einzigen einheitlich zusammengestellt, sei er doch das Gesamtresultat der Erfahrungen einer grossen Menge von tüchtigen Schulmännern. Namentlich erklärte sich Herr Dr. Monteser mit den Ansichten des Komitees über den Wert und Zweck des Unterrichts in den modernen Sprachen einverstanden, wie sie auf Seite 80 des Reports dargelegt sind. Von den im Bericht angeführten Methoden scheint Herr Monteser der Grammatikmethode den Vorzug zu geben. Eine natürliche, sowie eine psychologische Methode giebt es nach seiner Meinung beim Klassenunterrichte gar nicht. Mit Herrn Mezger stimmte der Redner damit überein, dass der geforderte Stoff nicht bewältigt werden könne. Die zu lesende Seitenzahl sei bei vorauszusetzender genügender Durcharbeitung der Stoffe viel zu hoch gegriffen. Dieser Einwand treffe besonders bei den abnormen Schulverhältnissen New Yorks zu. In Orten mit rein amerikanischer Bevölkerung liesse sich allerdings mehr erreichen. In den New Yorker Hochschulen seien aber unter den Schülern 90 Prozent, welche deutschen und besonders deutsch-jüdischen Dialekt sprechen. Diese seien geradezu ein Hemmschuh beim deutschen Unterrichte. Nach seinen Erfahrungen finden sich beim deutschen Unterrichte die besten Schüler gewöhnlich unter den Amerikanern und nicht unter den deutsch redenden Elementen. Mehr Augenmerk wünscht Herr Dr. Monteser beim modernsprachlichen Unterrichte darauf gerichtet zu sehen, dass die Schüler auch wirklich in das Leben und in die Kulturgeschichte der betreffenden Nationen eingeführt werden, wie er dies in Hamburger Schulen beobachtet habe, wo beispielsweise die Schüler im Englischen Aufsatzthemen zu bearbeiten hatten, wie „Das Leben in London" oder „Die Engländer in Indien".

Nach Herrn Dr. Monteser sprach Herr Dr. Bernstein von New York. Dieser ist dafür, dass im 1. Jahre der Hochschule gründlich Grammatik getrieben, dass aber die übrigen Jahre hauptsächlich der praktischen Erlernung der Sprache gewidmet werden. Er hat kein Vorurteil gegen die deutschredenden Schüler. Im Gegenteil behauptet er, dass dieselben, wenn sie auch anfänglich in der Grammatik weniger leisten, schliesslich doch den Amerikanern im Deutschen überlegen sein werden

In Anbetracht des zu besprechenden Gegenstandes waren die Herren Professoren des deutschen Departements vom Columbia College zur Versammlung eingeladen worden. Erschienen waren nur die Herren Dr. Babbit und Dr. Tombo. Letzterer entschuldigte die Abwesenheit des Herrn Dr. Thomas vom Columbia College, der sehr gern gekommen wäre, aber anderweitig in Anspruch genommen worden war. Herr Dr. Thomas ist Vorsitzender des Zwölferkomitees für die modernen Sprachen. Herr Dr. Tombo hielt es deshalb für wünschenswert, dass der Gegenstand in dessen Gegenwart vielleicht in der nächsten Sitzung noch einmal zur Sprache gebracht würde. Er glaubte versichern zu können, dass Herr Dr. Thomas dann gewiss anwesend sein würde. Herr Dr. Weineck schlug deshalb vor, die Debatte jetzt abzubrechen und sie in der nächsten Sitzung fortzusetzen. Auf den Vorschlag des Herrn Jos. Winter wurden die Herren Mezger, Dr. Weineck und Dr. Monteser als Komitee ernannt, um für die nächste Sitzung besondere Thesen auszuarbeiten, die der ferneren Besprechung des Reports zugrunde gelegt werden sollen. Der Sekretär, Herr Müller, wurde ersucht, sämtliche Professoren im deutschen Departement des Columbia College sowohl als auch der Universität von New York für die nächste Sitzung nochmals einzuladen. Auch wird der Herr Sekretär dafür sorgen, dass bis zur nächsten Sitzung jedes Mitglied in den Besitz eines Exemplares des "Report of the Committee etc." gelangt.

Als neue Mitglieder wurden heute die Herren Dr. Babbit, Dr. Tombo und Dr. Stollhofer aufgenommen. Von Herrn von der Heide, der wegen Krankheit in der Familie nicht zugegen sein konnte, war ein Entschuldigungsschreiben eingelaufen. Die nächste Sitzung wird am 7. April bei Eckstein abgehalten werden. **H. G.**

III. Briefkasten und Antworten.

G. M., Springfield, O. Besten Dank für Ihr liebenswürdiges Schreiben! Ja, auch fromme Leute vergessen oft das schöne Gleichnis vom Balken im

eigenen Auge und dem Splitter im Auge des Nächsten. **O. H., St. Louis.** Ihre Beiträge sollen uns sehr willkommen sein. Besten Dank für den gesandten Artikel. **C. O. S., Baltimore.** Warum bekommen wir Ihre neue Zeitschrift nicht einmal zu Gesicht?—Sie sehen, Ihrem Wunsche ist entsprochen worden. Herzlichen Gruss!

E. K., Cincinnati. Nörgeln Sie immerhin! Wohlmeinenden Nörglern sind wir sogar dankbar. Die Herstellung der Märznummer dauerte länger als je, nämlich 21 Tage. Die Druckereien waren mit dem Druck des politischen Campagne-Materials zu sehr beschäftigt, und neben der Politik muss die Pädagogik überall zurückstehen.

An **J. A. L.** im Fragekasten von Heft 3. Auf Umwegen erhielten wir die Adresse von Frl. Helen M. Walker (325 S. Weadock Ave., Saginaw, Mich.), die uns in grösster Bereitwilligkeit die ihr zu Gebote stehenden Informationen sandte. Ihr Brief lautet wie folgt: A partie of teachers and students (a very reliable party) leaves Ohio in June. Some are to study, others will travel taking in a large part of Germany; some in Switzerland, Italy, and Paris. Sailing at this time, American teachers can reach Germany in time for two courses, one in Marburg a./L., beginning in July, then another course after Marburg has closed, at Jena. Greifswald has a school also. I shall be glad to furnish further particulars.

IV. Umschau.

Amerika.

Chicago. Auf Veranlassung von John T. Keating, Präsident des "Ancient Order of Hibernians" und Mitglied des Schulrates, sind die bisher eingeführten Leitfäden für den Unterricht in der englischen Geschichte gestrichen, weil sie von England „als von dem Mutterlande Amerikas" sprechen, aber unterlassen, die Raubsucht und Tyrannei Englands in das rechte Licht zu setzen.

Als **Col. Francis W. Parker** im Jahre 1899 seine Stellung als Präsident der Cook County Normal School niederlegte, fanden sich hochherzige Männer und Frauen in Chicago, die sich in Würdigung seiner segensreichen Thätigkeit an diesem Institut verbanden, um ihn der Stadt zu erhalten und ihm zugleich die Möglichkeit zu geben, ungestört von jeglichem äusseren Einfluss, unter dem er in seiner früheren Stellung zu leiden hatte, seine Ideen über Erziehung und Unterricht zur praktischen Ausführung zu bringen.

Die enormen Kosten dieses Unternehmens waren bald aufgebracht. Herr Parker wurde beauftragt, alle wünschenswerten Lehrkräfte, die bisher seine Mitarbeiter gewesen waren, sofort unter Auszahlung ihres vollen Gehaltes mit dem Auftrage anzustellen, hier oder in Europa diejenigen Informationen zu sammeln, die für ihre eigene Ausbildung oder für das zu errichtende Institut von Nutzen sein konnten. Unterdessen ging man an den Bau und die Einrichtung der Schule.

Nunmehr sind die Vorbereitungen soweit gediehen, dass die Eröffnung der Anstalt, die den Namen "Chicago Institute" führen soll, für den Herbst dieses Jahres angezeigt werden kann. Der uns vorliegende vorläufig aufgestellte Katalog giebt uns bereits ein Bild von der Grossartigkeit des Unternehmens.

Dass die Gebäulichkeiten im grössten Stile aufgeführt werden, ist vielleicht selbstverständlich; denn darin sucht der Amerikaner vorzüglich seinen Stolz. Die innere Einrichtung verrät aber nicht nur den tüchtigen Baumeister, sondern auch den Pädagogen, der sich unter Berücksichtigung aller nur denkbaren Anforderungen eine Werkstatt sondergleichen geschaffen hat.

Das Institut ist vornehmlich zur Vorbildung für Lehrer, und zwar für solche in Kindergärten, Primär- und Sekundärschulen bestimmt. Notwendigerweise muss es da zunächst eine Musterschule enthalten, die durch die Akademie (für Schüler von 4 bis 18 Jahren) gebildet werden soll. Man hofft jedoch, dass neben dieser Schule noch eine Freischule für unbemittelte Kinder in einem besonders bevölkerten Teile der Stadt wird gegründet werden können. Neben der genannten Akademie wird das Institut ein Lehrerseminar mit zweijährigem Kursus und eine Sommerschule enthalten.

Detroit. Miss Elizabeth Carnes, Turnlehrerin der öffentlichen Schulen, hat in einem geharnischten Ultimatum den Lehrerinnen Detroits das Tragen von Korsetts verboten und zur Durchführung ihres Verbotes die Unterstützung des dortigen Schulrats angerufen. Dieser ist geteilter An-